

EDITORIAL MIX NR. 19	KANTON BASEL-LANDSCHAFT	KANTON BASEL-STADT	ANDERS IST - VON SIMON FROEHLING
STRESS IM INTERVIEW	KANTON AARGAU	KANTON BERN	DIE GUTE SEELE VOM ERASMUS-LÄDELI
WAS DENKT HASAN VON HANS?	JUGENDSEITEN AARGAU	KANTON SOLOTHURN	STRASSENUMFRAGE
SECHS MENSCHEN ERZÄHLEN IHRE GANZ PERSÖNLICHE GESCHICHTE	JUGENDSEITEN SOLOTHURN	KANTON ZÜRICH	

«WIR HABEN HIER ALLE MÖGLICHKEITEN»

Die Lernenden der Integrationsklasse in Baden sind eine bunt zusammengewürfelte Klasse und die meisten sind erst seit kurzem in der Schweiz. Die Unterschiede zum Heimatland sind markant. Andere Kultur, andere Sitten und dann auch noch die Sprachbarriere. Die Schüler erzählen von ihrem Weg der Integration in die Schweiz und davon, was in ihrem Heimatland vor sich geht.

Ammar, 18 Jahre | Heimatland: Jemen

Sicherheit in der Schweiz.

Am 22.11.2008 habe ich mein Heimatland verlassen. Ich bin Ammar und bin am 1.10.1992 geboren. Am 25.11.2008 reisten wir von Jemen nach Deutschland. Von dort aus kamen wir in die Schweiz. Ich wohne mit meiner Familie – Eltern, 2 Brüder und 3 Schwestern – zusammen in Rombach und besuche die Integrationsklasse von Frau Gmerek in Baden. Die deutsche Sprache habe ich in der Lingua Nova erlernt. Diese Schule hilft mir bei der Integration. Ich lerne die Sprache und die Schweiz besser kennen. Dies ist ganz wichtig für meinen Beruf und für die Zukunft. In Jemen hatten meine Eltern Probleme mit der Politik und der Polizei. Jetzt leben wir in der Schweiz und haben keine Probleme mehr. Hier fühlen wir uns sicher.

Sicherheit im Irak

- Minderheiten werden nicht akzeptiert. Die Demokratie und der Föderalismus kommen zu kurz.
- Die Minderheit im Irak hat keine Chance.
- Mangelnde Sensibilisierung, Ignoranz und Intoleranz, Bräuche und Traditionen haben zur schlechten Sicherheitslage beigetragen.
- Mangelnde Sicherheit zeigt sich in Autobomben oder improvisierten Sprengsätzen. Auch Entführungen, Drohungen, Vertreibungen und Morde tragen zur Unsicherheit der Bevölkerung bei.
- Die Verhängung einer Ausgangssperre in der Nacht hat zur Verringerung der Bewegungsfreiheit von Personen beigetragen, kann aber nicht verhindern, dass eine Verschlechterung der Sicherheitslage eintritt.
- Das Gefühl von Angst vor körperlichen Übergriffen ist stets präsent.
- Verschiedene Waffen sind im Umlauf und können gekauft werden.
- Mangelnde Kontrolle an der Grenze.
- Schlechte Leistungen wie der Mangel an Strom, Wasser und Treibstoff etc. Dieser Notstand hat zur Verschlechterung der Sicherheitslage beigetragen.
- Die sicherheitspolitische Lage ist eine der Hauptursachen für die hohe Anzahl an Arbeitslosen.
- Der Mangel an Geld hat viele dazu gezwungen die Schule zu verlassen und nach Arbeit zu suchen.
- Wohnen im Irak bedeutet Angst zu haben vor Entführung

Sicherheit in der Schweiz

- Das politische System in der Schweiz überzeugt durch Demokratie und Föderalismus.
- Die Demokratie in der Schweiz hilft Minderheiten.
- Gesetze in der Schweiz und deren strikte Anwendung trugen zur Eindämmung und Prävention bei. Die öffentliche Sicherheit und Ordnung ist gewährleistet.
- Mit Recht und Ordnung wird die Sicherheitslage gewährleistet.
- Freiheit für jedermann rund um die Uhr.
- In der Schweiz fühlt sich der Grossteil der Bevölkerung sicher.
- Die Behörden kontrollieren die Haltung von Waffen.
- Die Grenze ist stets überwacht.
- Die Schweiz stellt sich mit ihrer Wirtschaftspolitik auf die Bedürfnisse von Familien und Einzelpersonen ein.
- In der Schweiz bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten für alle.
- In der Schweiz gibt es Unterstützung für jene, die zu wenig Geld haben. Die Schulbildung wird in allen Schichten gefördert.
- Der Aufenthalt in der Schweiz bedeutet, im Paradies zu leben.

- Ein Leben im Irak bedeutet Angst und den Verlust von Freiheit.

- Wohnen in der Schweiz wird die vielleicht letzte Chance sein, ein schönes und geregeltes Leben zu führen.

- Zurück in den Irak zu müssen, wäre schlimm.

- Ein Aufenthalt in der Schweiz bedeutet Hoffnung.

Deyar, 21 Jahre und Ram, 19 Jahre

Mentor, 17 Jahre | Heimatland: Kosovo

«Ich bin Mentor, komme aus dem Kosovo und bin hier in die Schweiz gekommen mit der Hoffnung, hier ein schönes Leben zu haben. Die Schweiz gefällt mir besser als der Kosovo. In der Schweiz ist man sicher, kann arbeiten, lernen und eine Lehrstelle finden. In der Schweiz stehen alle Türen offen, wenn man lernen will. Hier in der Schweiz sind fast alle hilfsbereit. Die Schweiz hat viel Geld im Vergleich zum Kosovo. Der Unterschied zwischen den beiden Ländern ist wie Himmel und Hölle. Seit 10 Jahren verbessert sich der Kosovo, aber es ist noch nicht genug getan. Der Kosovo braucht viel Geld um sich zu verbessern.»

Atalay, 19 Jahre | Heimatland: Türkei

«Ich bin 19 Jahre alt und komme aus der Türkei. In der Türkei ist es anders als in der Schweiz. Man hat dort viele Arbeitslose, Taschendiebe und es herrscht noch immer Krieg. Die türkische Region führt Krieg gegen kurdische Guerillas, sogenannte Freiheitskämpfer. In der Türkei darf man nicht Kurdisch sprechen. Auch kurdische Namen sind verboten und kurdische Schulen dürfen nicht existieren.

In der Schweiz hingegen sind die Menschen frei in ihrer Entscheidung und sie haben sehr viele Möglichkeiten. Die Menschen in der Schweiz sind sehr nett. In der Schweiz zu leben ist schön, wenn man noch eine Lehre findet, wird es sogar noch schöner. Dann hat man das Leben im Griff.

Das Leben in der Schweiz kann man stets schöner machen.»

Maryna, 28 Jahre und Flonita, 20 Jahre

«In jedem Land und somit in jeder Gesellschaft ist es anders. Und die Empfindungen der einzelnen Personen sind sehr unterschiedlich. In gewissen Fällen kann die Furcht genommen werden. Die Angst kann einen Einzelnen oder eine grosse Anzahl von Menschen treffen. Ob es die Angst vor Massenpanik, Krieg oder eine persönliche Angst (Phobie) ist. Die Angst vor Erdbeben, Vulkanausbrüchen oder Waldbränden und weiteren Naturkatastrophen treffen breite Bevölkerungsgruppen. Man kann sich nicht immer sicher fühlen. Trotzdem ist es sehr wichtig, sich im eigenen Land soweit als möglich sicher und frei zu fühlen.»

Vinoth, 19 Jahre, Tamil Eelam | Heimatland: Sri Lanka

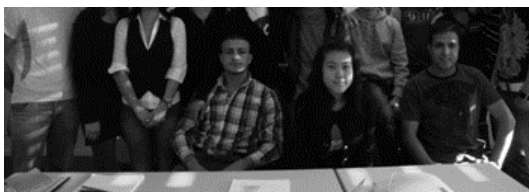
«Ich bin von Sri Lanka wegen dem Krieg in die Schweiz gekommen. Es war für mich alles neu. Andere Leute, andere Kultur, andere Regeln und mehr Freiheit. Am Anfang dachte ich, da stimmt doch etwas nicht. Ich konnte in die Schule gehen und ich hatte ein Dach über dem Kopf. Ich habe 3 Mahlzeiten am Tag und Freizeit. In der Schweiz muss ich keine Angst haben, dass mir plötzlich ein Bombe auf den Kopf fällt. Das kann ich von meinem Heimatland nicht sagen. In der Schweiz kann ich eine Ausbildung als technischer Informatiker beginnen und an das konnte ich in Sri Lanka nicht einmal im Traum denken. Als ich in die Schweiz kam, konnte ich kein bisschen Deutsch. Doch die Leute haben mir geholfen, dass ich in der Schweiz integriert werde und die Kultur kennen lerne, damit ich weiss, wie ich in der Schweiz auskomme. Mein Ziel ist es, ein ausgebildeter Informatiker zu werden. Doch das ist noch ein weiter Weg. Zuerst mache ich eine Ausbildung im Detailhandel Electronic und dann als Informatiker. In der Schweiz gibt es viele Möglichkeiten und Wege, um ein Ziel zu erreichen.»

Ring, 18 Jahre | Heimatland: Tibet

«Ich bin Ring und komme aus Tibet. Ich bin 18 Jahre alt und bin seit zwei Jahren in der Schweiz. In der Schweiz habe ich bemerkt, dass die Schweiz und Tibet ganz verschiedene Länder sind in denen das Leben ganz unterschiedlich ist. In der Schweiz gibt es Freiheit für die Bevölkerung und Menschenrechte. Das gibt es in vielen Ländern nicht, auch nicht in Tibet. Viele Leute werden ohne Straftatbestand verhaftet und sterben letztendlich. Diese Leute müssen immer Angst davor haben, was in Zukunft passiert. Deshalb braucht es dringend Menschenrechte. Mit ihnen kann man viel Unglück und Leid verhindern.»

Rafael, 17 Jahre | Heimatland: Portugal

«Hier in der Schweiz war alles neu für mich. Ich kannte niemanden. Am Anfang hatte ich daher viele Probleme mit der neuen Sprache. Die Kantonale Schule für Berufsbildung (KSB) hat mir geholfen, Deutsch und die Kultur in der Schweiz kennenzulernen, um mich integrieren zu können. Jetzt ist es besser. In Zukunft möchte ich eine Ausbildung als Schreiner machen.»



*Stehend v.l.n.r Valon, Flonita, Maryna, Deyar, Atalay, Ringchen, Abdul, Rafael, Vinoth, Ammar, Dominic, Mentor
Sitzend v.l.n.r Ram, Xiao Qing, Temor*

